

Musikschulen

Alois Mayr



In Ergänzung zu den Pflichtschulen stellen Musikschulen weit verbreitete altersunabhängige Einrichtungen der kulturellen Infrastruktur dar, die sich als Angebotsschulen mit besonderen Unterrichtsinhalten verstehen. Bis 1920 wurde die musikalische Erziehung überwiegend von Privatlehrern und vereinzelt städtischen Konservatorien getragen. Die Jugendmusikbewegung in Verbindung mit der Reformpädagogik gipfelte 1924 in einer Denkschrift von Fritz Jöde, der anstelle von elitärer Individualausbildung Musikschulen als Stätten gemeinschaftlichen Musizierens in Chören und Spielvereinen mit leicht erlernbaren Instrumenten forderte.

In der Folgezeit kam es in Nord- und Mitteleuropa zur Gründung einer Reihe von Musikschulen, meist in Anlehnung an vorhandene Volkshochschulen. Dem Zusammenbruch 1945 folgten im westlichen und östlichen Deutschland zahlreiche Neugründungen. Aus einem ersten Zusammenschluss von 13 Einrichtungen 1952 erwuchs 1966 der Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM) mit Sitz in Bonn, der damals 136 Mitglieder zählte, in den Folgejahren auf nahezu 800 anwuchs und mit der Wiedervereinigung auf über 1000 Mitglieder anstieg **3**.

Aufgaben der Musikschulen

Musikschulen haben die Aufgabe, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine musikalische Grund- und Ergänzungsausbildung im Einzel- und Gruppenunterricht zu vermitteln. Sie sollen den Nachwuchs für das Laienmusizieren ausbilden, Begabungen erkennen und fördern sowie auf ein eventuelles Musikstudium vorbereiten. Musikschulen orientieren sich in ihrer Tätigkeit an Zielen und Erlassen der zuständigen Länder und Kommunen sowie an Empfehlungen des VdM.

Regionale Angebotsstrukturen

Im Jahre 1999 gehörten dem VdM 980 Musikschulen an. Ergänzend sind auf Karte **6** 73 weitere nicht dem VdM angehörende Musikschulen und andere Unterrichtsstätten für Musik nach ihren Standorten dargestellt, für die jedoch keine Schülerzahlen vorliegen.

Die größten Musikschulen kreisfreier Städte bestehen in München (8340 Schülerinnen und Schüler), Hamburg (6369), Düsseldorf (6144) und Bochum (5457) vor Essen, Leipzig, Frankfurt a.M. und Dresden; die größte eines Landkreises ist die Musikschule des Emslandes e.V. mit Sitz in Meppen (4630). Die durchschnittliche Zahl von Schülerinnen und Schülern beträgt 885. In 14 Kreisen und kreisfreien Städten gibt es keine Musikschule, insbesondere

in Teilen des Saarlands, von Rheinland-Pfalz und Bayerns. Hinsichtlich der Relation von Musikschülern und Einwohnern ragt besonders Baden-Württemberg hervor, das mit rd. 178.000 auch absolut die meisten Schüler stellt **1 2**.

Trägerschaft und Finanzierung

Mit 68% befinden sich weitaus die meisten Musikschulen des VdM in kommunaler Trägerschaft; diese Rechtsform dominiert in fast allen Ländern, insbesondere in Berlin. 31% der organisierten Musikschulen sind eingetragene gemeinnützige Vereine, nur wenige Musikschulen haben sonstige Rechtsformen wie die der Stiftung oder der gemeinnützigen GmbH (vgl. VdM 2001a, S. 10-11).

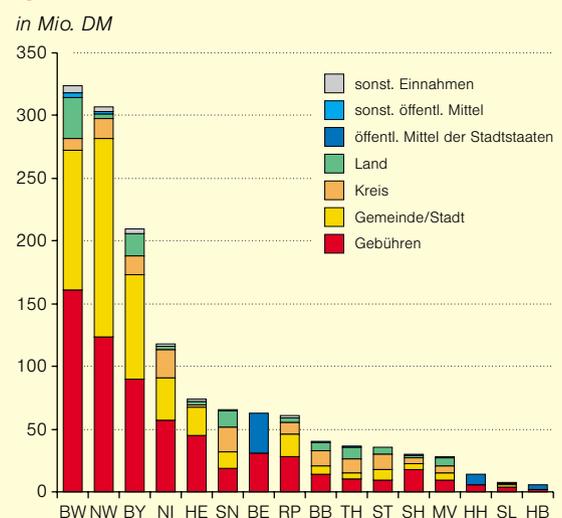
Was die Finanzierung anbetrifft, so ist seit 1993 bei den VdM-Musikschulen ein kontinuierlicher Rückgang der öffentlichen Mittel von rd. 61 auf 54% erfolgt, der durch einen Anstieg der Gebühren aufgefangen werden musste. Im Jahre 2000 waren die kommunalen Zuwendungen in den Ländern mit den meisten Musikschulen besonders groß; bei Zusammenfassung der öffentlichen Mittel insgesamt, d.h. unter Einschluss von Zuschüssen durch Kreise und Länder, unterstützte die öffentliche Hand die Musikschulen besonders in den neuen Ländern, aber auch in Niedersachsen und den Stadtstaaten. In Hessen und Schleswig-Holstein, wo Musikschulen größtenteils als eingetragene Vereine organisiert sind, liegt der Anteil der Gebührenfinanzierung mit rd. 60% überdurchschnittlich hoch **1**.

Nachfragestrukturen

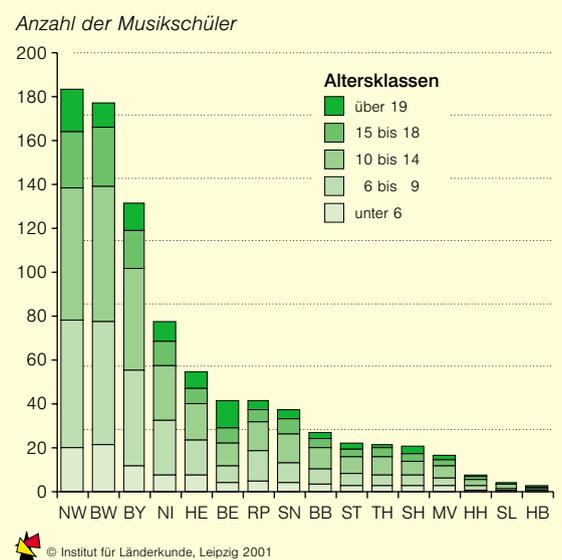
Im Jahre 2000 wurden an den Musikschulen des VdM insgesamt 867.961

Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Musikschulen sind ein wichtiger Arbeitgeber. Im Jahr 2000 waren an den

1 Einnahmen der Musikschulen des VdM 2000

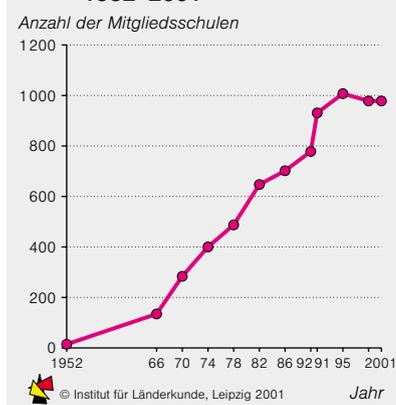


2 Zahl der Musikschüler 1999 nach Altersklassen

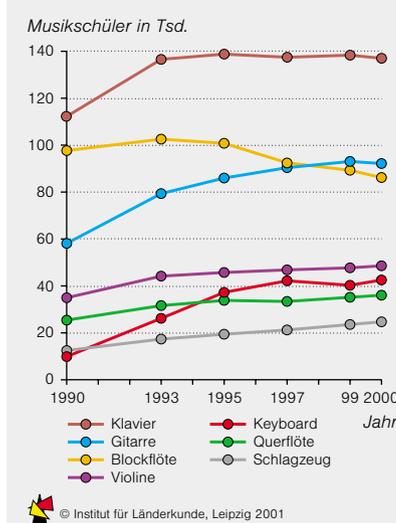


© Institut für Länderkunde, Leipzig 2001

3 Mitgliedsschulen im VdM 1952-2001

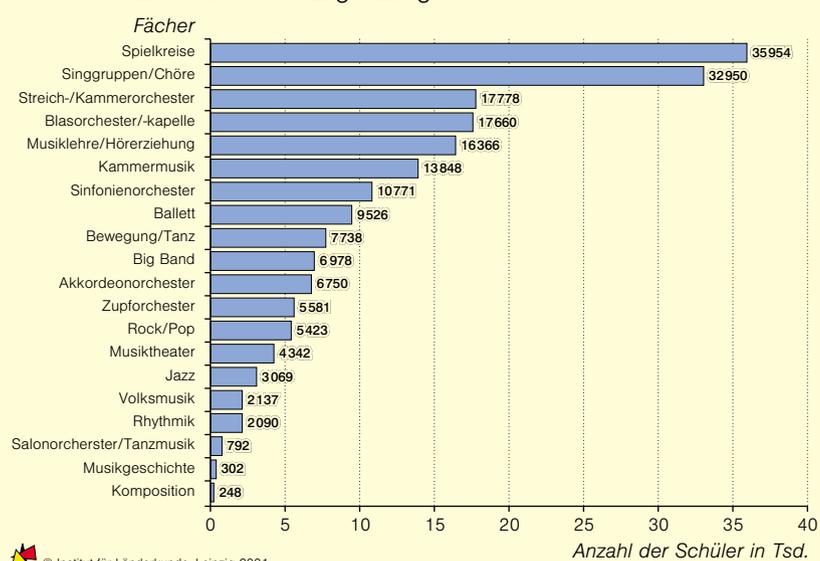


4 Die beliebtesten Instrumente an Musikschulen 1990-2000



© Institut für Länderkunde, Leipzig 2001

5 Schülerzahlen an Musikschulen 2000 nach Ensemble- und Ergänzungsfächern



© Institut für Länderkunde, Leipzig 2001

VdM-Einrichtungen insgesamt 34.714
 Lehrer tätig, 33% davon hauptberuflich
 (vgl. VdM 2001a, S. 27, Abb. 4).

In Musikschulen werden überwiegend
 Kinder und Jugendliche unterrichtet,
 und zwar rd. 30% in der Altersklasse 6-
 10 Jahre (Primarbereich) und rd. 33%
 in der Altersklasse 10-15 Jahre (Sekun-
 darstufe I); diese Anteile sind in allen
 Ländern annähernd gleich **2**. Die Se-
 kundarstufe II (15-19 Jahre) umfasst
 noch 15% der Schülerinnen und Schü-
 ler, die sich in der Regel durch starkes
 Interesse und hohe Motivation aus-
 zeichnen. Mit je 11% sind der Elemen-
 tarbereich (unter 6-Jährige, meist Früh-
 instrumentalunterricht) sowie Erwach-
 sene ab 19 Jahre gleich stark vertreten.
 Der Anteil der Erwachsenen ist nach
 längerer Zeit wieder rückläufig; Senioren
 sind mit dem Wunsch nach sinnvoller
 Freizeitgestaltung und sozialen Kontakt-
 möglichkeiten angesichts der demogra-
 phischen Entwicklung eine zunehmend
 wichtige Zielgruppe der Musikschulen.

Gewählte Instrumente und Fächer

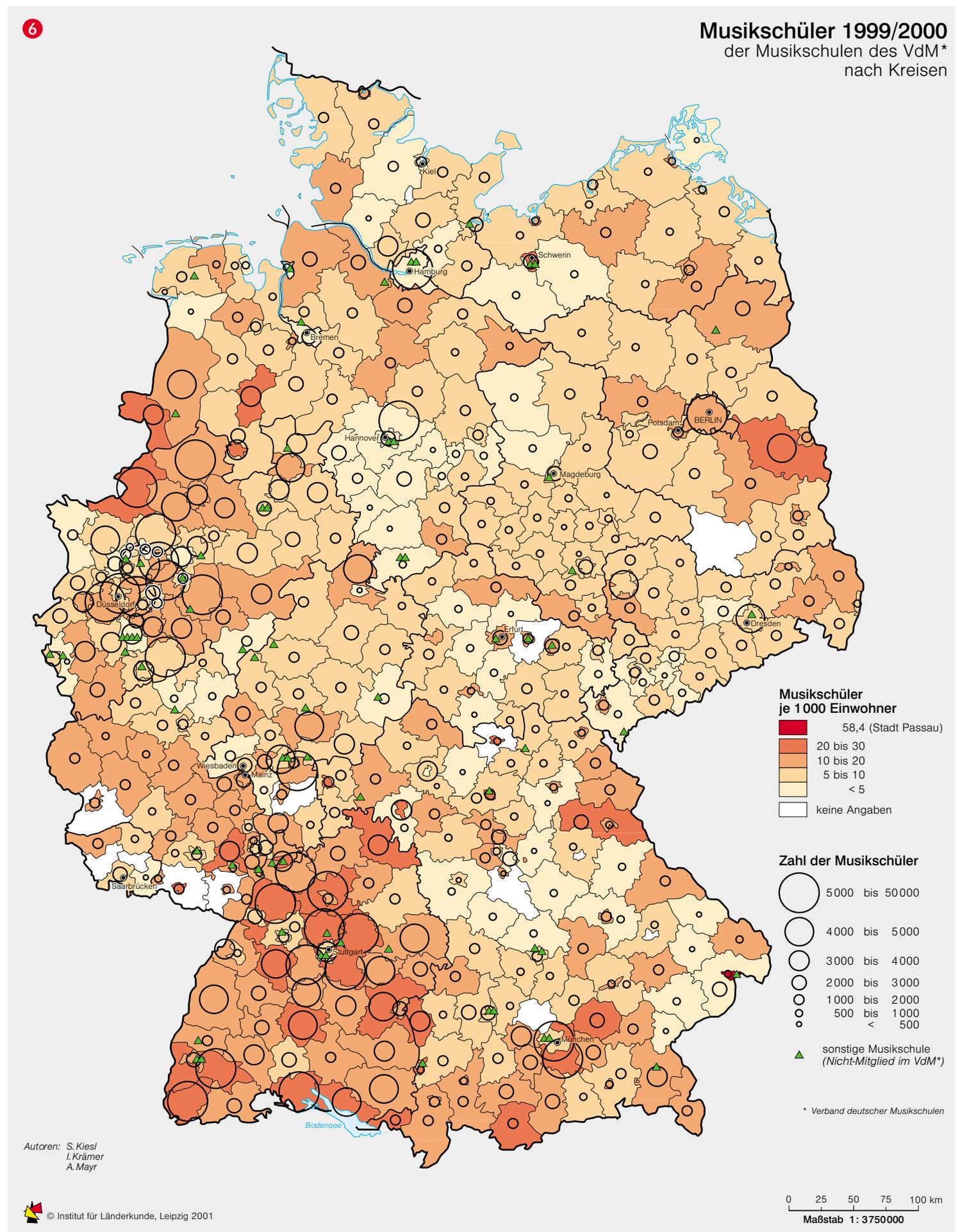
Hinsichtlich des Unterrichts an Musik-
 schulen sind Einzel-, Gruppen- und En-
 sembleunterricht in einer breiten Fä-
 chervielfalt zu unterscheiden. Zu den
 traditionell beliebtesten Instrumenten
 zählen das Klavier, die Gitarre und die
 Blockflöte **4**. Der Gesangsunterricht
 zählt zu den geringer nachgefragten Fä-
 chern.

Zu diesen Angeboten treten En-
 semble- und Ergänzungsfächer hinzu,
 die teils spezieller sind (z.B. Musikge-
 schichte und Komposition), vor allem
 aber das gemeinsame Musizieren in En-
 sembles wie Chören, Spielkreisen, Or-
 chestern, Bands usw. fördern **5**.
 Insgesamt waren im Jahre 2000 200.303
 Schülerinnen und Schüler in 21.404
 Ensembles und Projekte eingebunden,
 z.T. neben einem weiterlaufenden Ein-
 zelunterricht in Instrumental- und Vo-
 kalfächern.

Spezifische Angebote

In Konkurrenz zu den Musikschulen als
 angebotsorientierte Einrichtungen sind
 in allen Bundesländern Pflichtschulen
 mit Musik als Schwerpunktfach einge-
 richtet worden. Sie umfassen überwie-
 gend Gymnasien (musisches oder Mu-
 sikgymnasium), aber auch alle anderen
 Schultypen (vgl. MUSIKALMANACH 1999/
 2000, S. 278-299). Auch Pflichtschulen
 in freier Trägerschaft haben häufig der-
 artige Spezialisierungen.

Mit besonderen Veranstaltungen,
 insbesondere Konzerten, machen Mu-
 sikschulen und allgemein bildende Aus-
 bildungsstätten mit dem Schwerpunkt
 Musik immer wieder auf sich aufmerk-



sam und ermöglichen jungen Musikern
 öffentliche Auftritte. Von bundesweiter
 Bedeutung ist der seit den 1960er Jah-
 ren existierende Wettbewerb „Jugend
 musiziert“, durch den Hochbegabte
 besonders motiviert, aber auch gefördert
 werden. Von den 1328 Teilnehmern am
 37. Bundeswettbewerb 2000 in Berlin
 stammten rd. 46% aus Musikschulen.

Hinsichtlich der regionalen Herkunft
 dominierte Baden-Württemberg mit
 weitem Abstand vor Nordrhein-Westfa-
 len, Bayern und Rheinland-Pfalz, womit
 die besondere Affinität der Bewohner
 Süd- und Westdeutschlands zur Musik
 ein weiteres Mal dokumentiert wird
 (vgl. VdM 2001a, S. 22 und [Beitrag
 Mayr/Söndermann, S. 104](#)).♦